



16.07.2023
Harald Kluge
„Das heilende Wasser aus dem Tempel“
zum Anhören: [YouTube](#)

Dann brachte er mich zurück an den Eingang des Hauses. Und sieh, Wasser quoll unter der Schwelle des Hauses hervor, nach Osten, denn die Vorderseite des Hauses war nach Osten gerichtet. Und unter der südlichen Seite des Hauses, südlich vom Altar, floss das Wasser hinab. Dann führte er mich hinaus auf dem Weg durch das Nordtor und liess mich aussen herumgehen zum äusseren Tor, das nach Osten gerichtet ist, und sieh, aus der südlichen Seite sprudelte Wasser. Während der Mann hinausging nach Osten, hielt er eine Messschnur in seiner Hand, und er mass tausend Ellen ab. Dann liess er mich durch das Wasser gehen: Das Wasser reichte mir bis an die Knöchel.

Und er mass tausend ab und liess mich durch das Wasser gehen: Das Wasser reichte mir bis an die Knie. Und er mass tausend und liess mich hindurchgehen: Das Wasser reichte mir bis an die Hüften. Und er mass tausend ab: Da war es ein Fluss, durch den ich nicht gehen konnte, denn das Wasser war so tief, dass man im Wasser hätte schwimmen müssen, ein Fluss, der nicht durchschritten werden konnte. Und er sprach zu mir: Hast du gesehen, du Mensch? Dann führte er mich zurück an das Ufer des Flusses.

Als ich zurückkam, sieh, da waren sehr viele Bäume am Ufer des Flusses, auf der einen wie auf der anderen Seite. Und er sprach zu mir: Dieses Wasser fliesst hinaus in den östlichen Bezirk, strömt hinab in die Araba und fliesst dann ins Meer, ins Meer fliesst das hinausgeleitete Wasser, und das Wasser wird geheilt.

Und alle Lebewesen, von denen es dort überall wimmelt, wohin die beiden Flussarme kommen, werden leben, und die Fische werden überaus zahlreich sein. Wenn dieses Wasser dorthin kommt, dann wird es geheilt werden, und wohin der Fluss kommt, da wird Leben sein. Und es wird geschehen, dass Fischer an ihm stehen von En-Gedi bis En-Eglajim; es wird ein einziger Trockenplatz für Schleppnetze sein. Aller Art werden seine Fische sein, wie die Fische des grossen Meeres, überaus zahlreich. Seine sumpfigen Stellen und Tümpel, diese werden nicht geheilt werden; sie dienen der Gewinnung von Salz.

Und am Fluss, an seinen Ufern auf der einen und auf der anderen Seite, werden Bäume aller Art mit essbaren Früchten wachsen; ihre Blätter werden nicht welken, und ihre Früchte werden nicht aufgebraucht. In ihren Monaten werden sie Früchte tragen, denn ihr Wasser kommt aus dem Heiligtum.

Und ihre Früchte werden als Speise dienen und ihre Blätter als Heilmittel.

Ezechiel 47,1-12

Liebe Gemeinde!

Kommen Sie mit mir auf eine kleine Traumreise. Sie bietet uns eine Abkühlung für unsere Köpfe

und unsere Seelen. Manche gehen ja an Orte zum Abkühlen, in Museen, fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln und hoffen auf eine Klimaanlage, gehen ins Schwimmbad und suchen jede Gelegenheit die erhitzten Körper zu kühlen. Wir können es auch geistig ein wenig runterfahren, das innere Thermometer sozusagen.

Der Bote in unserer Bibelgeschichte nimmt den Propheten Ezechiel mit auf eine Reise, eine kurze Exkursion. In der Stadt Jerusalem, damals noch zerstört nach schweren Gefechten, sieht unser Prophet eine Stadt im Aufbau. Eine neu errichtete Stadt mit einem prächtigen Tempel, der auch noch zu bauen sein wird, hat er vor Augen. Und an der Schwelle des Tores sieht Ezechiel ein kleines Wasserrinnsal, es tröpfelt ein wenig Wasser dahin.

Dieses kühle Wasser, das wir uns jetzt vorstellen wollen, rinnt langsam und träge dahin. Da ist noch wenig Aufregendes, da ist noch eine gewisse Müdigkeit und Zähigkeit, wie nach drei Stunden in der prallen Sonne, wenn wir erhitzt sind, unfähig schnelle Schritte zu machen oder rasch uns Gedanken hinzugeben.

Aus dem Rinnsal wird ein Bächlein, das schon ein wenig heiter und munter dahinfließt. Und wir treten mit unseren nackten Füßen in dieses seichte Bächlein. Das Wasser tut den Füßen wohl. Es kribbelt und wir fühlen jeden Stein und selbst zwischen den Zehen fließt das Wasser dahin und es benetzt uns die Knöchel.

Aus dem Bächlein wird ein Bach – Kneipp hätte seine Freude daran – wir steigen fröhlich hinein und das Wasser reicht uns schon bis an die Knie. Es wird kühler und wir spüren die Bewegungen unserer Wadenmuskulatur. Das Wasser wirkt beruhigend auf unseren gesamten Körper. Wir fühlen, wie die Lebensgeister wach werden und müssen schon mehr Kraft aufwenden beim Dahinsteigen.

Dann wird aus dem Bach ein kleiner Fluss. Das Wasser steigt uns bis zur Hüfte, die Oberschenkel schlackern in der Kälte und wir setzen langsam und ganz sacht einen Schritt nach dem anderen. Ich will ja nicht ausrutschen.

Der Fluss wird nun zu einem Strom und immer tiefer, reicht uns bis zum Bauch, bis zur Brust und dann bis zum Hals. Danach müssen wir schwimmen, um dem Flusslauf weiter zu folgen, und der Gottesbote lädt uns dazu ein. Mit sachten Schwimmbewegungen im kühlen Wasser kommen wir langsam vorwärts.

Und wir sehen an den Ufern Bäume, und im Wasser können wir Fische beobachten, wie sie sich tummeln. Fischer an den Seiten winken uns zu und dann treiben wir langsam aber stetig in die

Richtung der vermeintlich größten Gefahr, zum Toten Meer. Dort wo unserer Meinung nach die höchste Gefahr liegt, selbst dorthin können wir mit unserer göttlichen Stimme aufbrechen.

Das totgeglaubte Wasser wird lebendig, gereinigt, entsalzt, durch diesen Strom von Wasser, der vom Tempel in Jerusalem, dem Zentrum des Glaubens, dem Glauben ausgeht. Jesus wird dieses Bild aufgreifen, denn es braucht Hoffnung, Sehnsucht nach positiven Veränderungen, mehr als je zuvor: „Wer durstig ist, soll zu mir kommen und trinken – jeder, der mir vertraut!“ (Johannes 7,37) Diese Worte spricht Jesus vor 2.000 Jahren aus und sie könnten der Slogan von UNICEF sein. Die global tätige Kinderhilfsorganisation der Vereinten Nationen gibt als Ziel aus: Alle Kinder und damit auch alle Jugendlichen und alle Erwachsenen auf der ganzen Welt sollen Zugang zu sauberem Trinkwasser bekommen. Das ist ein göttliches Zielvorhaben, kann man sagen. „Denn in den Heiligen Schriften heißt es: ›Aus seinem Innern wird lebendiges Wasser strömen.‹“ (Johannes 7,38) Aus seinem Innern kommt die lebendige Hoffnung her, das lebendige Wasser.

Wasser ist Leben. Kein Wasser bedeutet kein Leben, bedeutet Tod. Als lebendiges Wasser galt in der Antike sprudelndes Wasser aus Quellen, Bächen, Flüssen, Seen. Das andere Wasser schöpften die Männer und Frauen, wenn sie glücklich waren, aus Zisternen und Brunnen. Heute ist lebendiges Wasser gequirktes Wasser. Da kann ich in Esoterikshops den Quirler, einen Drehstab, für gutes Geld erwerben. Und dann kann ich mir das Wasser daheim lebendig quirlen. Oder ich schalte ein Gerät vor den Wasserhahn für ein paar Hundert Euro und energetisiere mir das Wasser so. Oder ich lege mir Steine in die Wasserkaraffe, damit die Moleküle des Wassers sich positiv aufladen. Diese Sehnsucht nach einem Wasser, das besonders ist, mich gesünder macht, schöner macht, verjüngt, ist scheinbar in unserem Innersten angelegt. Nicht anders ist zu erklären, dass besonderes Wasser zu Höchstpreisen gehandelt wird. Japanisches Vulkanwasser, Vollmondwasser aus den spanischen Pyrenäen, Wasser aus schmelzenden Eisbergen – klingt wie nach Speisen mit dem Fleisch von gefährdeten Tierarten – Moorwasser aus Finnland, Lofotenwasser aus Schweden, chilenisches gereinigtes Regenwasser und was Sie sich sonst noch vorstellen können.

Wasser ist nicht gleich Wasser, scheint die Devise. Und wir sind schon froh und glücklich, wenn es ein wenig zerstäubten Wassernebel in den Fußgängerzonen gibt, und wir mit reinem Hochquellwasser in unseren Leitungen rechnen können. Wir haben höchstens ein Luxusproblem mit dem Wasser, mag man meinen. Ein Luxusproblem war es bisher. Immer stärker und an immer mehr Orten wird das Wasser knapp. Außergewöhnliche Dürren und ausbleibender Regen sowie hohe Temperaturen haben auch in unseren Breiten dazu geführt, dass Wasser ein beachtenswertes Gut geworden ist.

Schon geht das Gespenst der Einschränkungen um. Wasserverschwendung wäre in Zukunft zu vermeiden, heißt die neue Devise. Und wer am Zicksee, dem Neusiedlersee oder einem künstlichen See wohnt, kann oder wird bald ein Lied davon singen können. „Pack die Badehose ein ...“ Wir müssen immer weiter bis zum nächsten Badeteich oder Badesee radeln. Ein Luxusproblem – in der Antike bei Ezechiel und für die meisten Menschen ist sauberes Trinkwasser ein wertvolles Gut. Da stellt sich die Frage, wo finde ich heute etwas zu trinken, wo kann ich mich waschen ohne krank zu werden?

Die Vision vom kleinen Wasserlauf, der zu einem größeren Strom anwächst, umfasst viele Bedeutungen. Ganz persönlich betrachtet, lässt es sich so deuten: Was bitter war, wird gesund, gereinigt, von aller Bitternis befreit. Das Wasser des ehemals Toten Meeres wird schließlich bekömmlich. Das braucht auch Zeit und Geduld. Vielleicht nicht in ein paar Tagen, nicht in wenigen Wochen, auch nicht Monaten, sondern womöglich benötigt es Jahre, bis aus Bitternis Bekömmlichkeit wird.

Davon erzählt dieser Bote Gottes, dieser Engel, der den Propheten Ezechiel vor 2.500 Jahren die abenteuerlichsten Visionen sehen lässt. Den Menschen, die müde, desillusioniert, verschleppt worden waren, gedemütigt, diesen wird Gott neuen Lebensgeist einhauchen. Ezechiel soll dem Volk Israel und den Hebräerinnen sagen, es ist so weit. Gott hat dem Leiden seines Volkes lange zugehört. Jetzt ist es an ihnen, den Jungen und den Erwachsenen, den Männern und Frauen, ihr Schicksal in die Hand zu nehmen. Und dazu schenkt Gottes Bote dem Propheten eine Vielzahl der wundersamsten Visionen und Eingebungen.

Selbst das Totgeglaubte, das, wofür niemand mehr Hoffnung hegt, hat eine Zukunft, wenn wir den Weg gehen, die richtigen Abzweigungen nehmen. Es passt so sehr in unsere Zeit der großen Fragen, der Desillusionierung, des scheinbaren Auseinanderfallens von Gemeinschaften. Viele sind bitter geworden, verbittert, ziehen sich zurück, schauen zu, dass sie über die Runden kommen. Da schickt Gott den Menschen ein Bild, das gerade in unsere heiße Phase, in diesen Sommer der Hitzerekorde passt. Selbst vertrocknete Seen, wie der Zicksee letztes Jahr, oder der Neusiedlersee an manchen Stellen und viele weitere größere und kleinere Seen in Zukunft, ja selbst totgeglaubte Seen haben eine Hoffnung.

Was uns bitter hat werden lassen – eine persönliche Krise, der Verlust eines geliebten Menschen, vielleicht sind Sie hintergangen worden, wurde Vertrauen enttäuscht? So lange wie es gedauert hat, uns bitter werden zu lassen, kann es dauern, bis diese Verwundung geheilt werden kann. Die Heilung des Toten Meeres scheint schier unmöglich. Dort wo es kein Leben geben kann – wie ich in

der Schule gelernt hatte – oder nur Leben in Form von Touristen und schaulustigen Schwimmerinnen, die mit der Zeitung oder dem Handy aufrecht im Wasser stehen und Selfies schießen – dort wird nie was gedeihen. Und doch gibt es einige wenige Mikroorganismen, einige ganz besondere Bakterien und mikroskopisch winzige Pilze, die im Toten Meer leben. Somit ist das Tote Meer nicht völlig tot. Und es passt als Bild, dass diese klitzekleinen Lebewesen für die klitzekleinen Hoffnungsschimmer in unserem Leben stehen. Sie mögen so klein sein, dass ich sie übersehen könnte. Hoffen darf und muss ich auf sie.

Diese winzigen positiven Bilder, Gedanken, Gefühle und Erinnerungen rinnen anfangs dahin, wie vom Osttor in Jerusalem. Sie tröpfeln und wachsen an, zu einem Rinnsal. Aus dem Rinnsal wird ein kleiner Bach, plätschert sachte dahin. Dann weitet sich der Bach aus in einen Fluss und immer weiter bis zu einem lebensverändernden Strom. Die Früchte der Bäume an den Ufern dieses Stromes und Meeres werden, so lässt uns der Gottesbote sehen, als Speise dienen und ihre Blätter als Heilmittel.

Vom Tempel in Jerusalem, dem Ort von Gottes Herrlichkeit, von Jesus ins Innere seines Herzens projiziert, fließt Gottes Geist zu uns, in uns, und nimmt uns mit auf die Reise. Gott will unsere Lebensgeister entfachen, vielleicht anfangs auf ganz kleiner Flamme, anwachsen. Und wir können das beieinander auch tun. Abkühlung rettet Leben. Ezechiel – sein Name ist sein Programm: Gott stärkt! Und die Früchte des Glaubens können heilsam sein, nein sie werden heilende Wirkung haben.

AMEN